

# Prof. Dr. Anton Aellig

Autor(en): **Steck**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **73 (1931)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER ARCHIV FÜR TIERHEILKUNDE

Herausgegeben von der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte

---

LXXIII. Bd.            Dezember 1931            12. Heft

---

## Prof. Dr. Anton Aellig †.

Am 12. November 1931 ist Prof. Dr. Anton Aellig an den Folgen einer Blinddarmentzündung verschieden. Ein unfassbarer Schlag für seine Familie und die ihm nahe standen und für uns alle, die in ihm eine Zierde der jüngern tierärztlichen Generation haben heranwachsen sehen.



Anton Aellig wurde am 28. April 1898 in Koppigen als Sohn des Tierarztes Anton Aellig geboren und ist dort mit seinen Geschwistern aufgewachsen. Dort besuchte er auch die Primar- und Sekundarschule und in Burgdorf das Gymnasium, wo er im Jahre 1918 eine vorzügliche Reifeprüfung ablegte. An der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Bern lag er mit Eifer und Erfolg seinem Fachstudium ob, und beendete es im Juli 1923 mit einem glänzenden Staatsexamen.

Er war dann als Assistent und später Oberarzt der stationären Klinik tätig. Im Jahre 1930 vermählte er sich mit Fräulein Wälchli und hat für kurze Zeit das ungetrübte Glück eines eigenen Heimes geniessen können. Darin fand er die Quelle einer Kraft, die stets wachsende Aufgaben von ihm verlangten.

Im Jahre 1925 habilitierte er sich als Privatdozent. Als er schon im darauffolgenden Jahre zum ausserordentlichen Professor ernannt wurde, war das mehr nur eine wohlverdiente Beförderung. Es war von Seiten der Fakultät eine dringende Massnahme, um den ungewöhnlichen Menschen zu erhalten. Wem es vergönnt war, mit Prof. Aellig zusammen zu arbeiten, den mussten die ernste und lautere Gesinnung, die Güte und die grosse Tüchtigkeit dieses Mannes gefangen nehmen. Aus tiefem Verantwortungsgefühl heraus gegenüber dem Kreis von Menschen und Aufgaben, in den sein Schicksal ihn gestellt hatte, floss sein Handeln.

Für seine engere Lebensbestimmung als Tierarzt, Forscher und Lehrer, hat Prof. Aellig eine selten reiche Ausrüstung mitgebracht: Einen klaren, gesunden Verstand, einen offenen und doch kritischen Blick für alles Neue, eine gründliche tierärztliche Tradition aus seinem Vaterhause und eine fachwissenschaftliche Ausbildung, an der er nie müde wurde, weiter zu arbeiten. Wie selten einer war er in einer Person der lebenskluge, sicher auftretende Praktiker und der ernste Forscher und Lehrer.

Auf solchem Grund konnte eine reiche Ernte nicht ausbleiben. In den wenigen Jahren, die Prof. Aellig der Kleintierklinik vorstand, hat er sie zur Blüte gebracht. Als Oberarzt an der stationären Tierklinik waren sein Können, seine Zuverlässigkeit, seine nimmer erlahmende Bereitwilligkeit von allen bewundert, die mit ihm in Berührung standen.

Seine rein wissenschaftliche Tätigkeit ist aus seinem praktischen Aufgabenkreis herausgewachsen. Er sah, wo erst wissenschaftliche Forschung den Weg für weitere praktische Erfolge ebnen würde. So hat er als Kliniker die Wurmkrankheiten und die Blutarmut des Pferdes behandelt. Die gründliche Studie hat er als Dissertation eingereicht (Diss. Bern 1923). Sie fand in der ganzen Welt Beachtung. Eine andere grössere klinische Arbeit behandelt die Zuckerharnruhr beim Pferde (Dies. Archiv 68. 1926. 415), eine weitere einen Fall von Myocarditis (Dies. Archiv 66. 1924. 461) und von Colonabschnürung über dem Nierenmilzband (B. t. W. 45. 1929. 592). Die anatomische Untersuchung gewisser angeborener Herzfehler beim Pferde und Rind veranlassten ihn zu einer gründlichen Revision der wissenschaftlichen Grundlagen ihrer Genese (Dies. Archiv 72. Heft 12, 73. Heft 1).

Auf chirurgischem Gebiet zog ihn die operative Tätigkeit vor allem an; er war ein geschickter Operateur und hat auch besondere Erfahrungen und Vorschläge auf diesem Gebiet literarisch niedergelegt (B. t. W. 47.1931. 1). Er war aber auch stets bereit, seinen Kollegen in der Praxis mit seinen chirurgischen Erfahrungen zur Seite zu stehen.

Am allermeisten waren ihm die kleinen Patienten am Herzen gelegen. Als häufig Fälle von bösartiger Gelbsucht beim Hunde auftraten, hat er dieses Problem mit der ihm gewohnten Gründlichkeit in Angriff genommen. (Z. f. inf. u. paras. Krankh. d. Haustiere. 39. 1931. 169.) Doch selbst die, die viel von ihm erwarteten, hat die Zielsicherheit und Eleganz, womit er diese gar nicht einfache Frage löste, in Erstaunen versetzt.

Das war seine letzte grössere Arbeit. Pläne zu einer umfassenden Studie über eine andere wenig abgeklärte Erkrankung der Hunde sind nicht mehr zur Ausführung gekommen.

Es kann nicht verwundern, dass ein so vielseitig begabter und zuverlässiger Mann von allen Seiten in Anspruch genommen worden ist. Als Vortragender in tierärztlichen Vereinigungen hat er es verstanden, Probleme aus dem Interessenkreis des praktischen Tierarztes aufzugreifen und mit der ihm eigenen Sachlichkeit zu behandeln. Auch für die Pferdezuchtkurse stellte er sich zur Verfügung und ergriff so die willkommene Gelegenheit, manches Übel, das ihm als Chirurgen bekannt war, bei der Wurzel zu erfassen.

Als Veterinärhauptmann und Pferdearzt der schweren Feldhaubitzenabteilung 2 kamen seine fachtechnischen wie seine persönlichen Eigenschaften so recht zur Geltung. Darum wurde er auch wiederholt zu besonderen Aufgaben herangezogen, so zur Pferdezählung in Freiburg 1931, und als tierärztlicher Experte beim Pferdeankauf in Irland im gleichen Jahre.

Prof. Aelligs organisatorische und administrative Tätigkeit, seine fruchtbare Mitarbeit an der neuen Standesordnung, seine lebhafteste und stetige Anteilnahme an allem, was die Berner Fakultät und die Berner Universität anging, werden viele schmerzlich vermissen.

Was Prof. Aellig in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit als Forscher, Lehrer und Tierarzt geleistet hat, das wird ihm einen bleibenden Namen sichern. Die tierärztliche Wissenschaft hat einen ihrer Besten verloren.

Wir, die wir ihm näher standen, werden das Andenken an einen edlen und gütigen Menschen in unseren Herzen bewahren. *Steck.*